

Biebercher Total-Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Serniprecher 41. — Redaktion und Expedition: Bleibich, Rathausstraße 16.

Dienstag, den 17. Dezember 1918.

Defendants
Brennan (Reno) Jr. 10114

57. Jahrgang.

Einladungsbildungen sind haltlos. Die Geldgeber von den 800 Milliarden oder 1000 Milliarden ist Schmidt, aufgebracht von denen, die uns

Entschuldigungen sind haltlos. Die Geschichte von den 800 Millionen oder 1800 Millionen ist Schwindel, aufgebracht von denen, die uns mißtreibenden und betrogenen wollen. Es handelt sich um 500 Millionen Mark. Das Verhalten des Rates der Volksbeauftragten zum Volksgesamt, wie es sich jetzt gestaltet hat, ist untragbar. Es scheint, als ob er sich nicht länger unter unsere Kontrolle stellen will. Der Volksgesamt ist die oberste Instanz. Er ernannte Minister, ohne daß Widerspruch laut wurde. Die Beteiligung Solts aus dem Auswärtigen Amt mußte von uns gefordert werden. Ein Vertreter des alten Systems kann nicht mehr dort gebildet werden. Auch die Äkten des Auswärtigen Amtes müssen beschlagnahmt werden. Wir verlangen auch, daß Erbringer nicht an den Friedensverhandlungen teilnehmen darf. Solz und Dr. David sind stets die Vorkämpfer der imperialistischen Kriegspolitik gewesen. Dr. David durfte nicht mit der Kontrolle der Geheimdokumente betraut werden. Solz und David sind noch im Amte. Der größte Teil dieser Äkten ist verbrannt. (Hört, hört!) Die Beamten — zum Teil recht fragwürdiger Herren — sind noch in Amt und Würden. Bei allen diesen Fragen sind wir immer auf Schwierigkeiten gestoßen. (Ebert ruft: Nicht wahr!) In der Frage der Beteiligung der Angehörigen ihrer Offiziere ist man uns auch nicht entgegengekommen. Den Soldaten aus den Toren Berlins hätte keine kühle Rationierung gegeben werden dürfen. Hinter dem Rat der Volksbeauftragten steht die ganze bürgerliche Presse. Der Volksgesamt dagegen wurde auf dringlichst verurteilt. Das ging so lange, bis eines Tages der Wutstich da war. Die Leiter dieses Wutstiches sind wieder in Freiheit gesetzt worden. So ein Hauptmann Lorenz, der auf Verlangen des Kriegsministeriums freigeschrieben wurde. (Landesberg ruft: Nicht wahr! Zurück und Widerspruch zum Reglerungsstil.) Scheidemann ruft: Zurück! (Lolz!) Der Volksgesamt mußte den Kampf gegen seine Gegner aufnehmen. Diejenigen, die uns Verwundungen zugefügt haben, haben das wenigste Recht dazu; denn sie haben 1700 Millionen auf Milliarden gepörrt zur Abschaffung der Reichswehr. Der größte Teil der Beteiligung der Arbeiter- und Soldatenräte bis herab zu diesen, dann fallen die letzten Errungenheiten der Revolution. Wir legen das Schicksal der Errungenheiten der Revolution in ihre Hände in der Hoffnung, daß es ihnen gelingen werde, diese zu sichern und auch weiter auszubauen. (Beifall und Handflächen bei einem Teil der Versammlung.)

Um 6 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag 9 Uhr ver-
sagt.

Die Belebung

Der Vertreter der Agence Havas in Paris telegraphiert nach einem Pariser Havas-Bericht u. a.: „Das französische Kommando ist nur mit den verantwortlichen und gleichmäßig konsultierten Behörden in Beziehung getreten, die es je nach Gegebenheiten wieder eingeleitet hat, und es weigert sich, mit den Arbeitern und Soldatenräten zu verhandeln und sie anzuerkennen. — Die Schilderungen von der Kollage sind zwar übertrieben, indessen herrscht Mangel an Lebensmitteln, Fleisch und Wein haben sehr hohen Preise. Die Luft ist sehr ungesund.“

Koblenz. Der Polizeidirektor macht bekannt, daß Erörterungen über Maßnahmen militärischer Behörden der Vereinigten Staaten oder der Verbündeten, sei es dafür oder dagegen, in der Öffentlichkeit nicht stattfinden dürfen. Es ist allen Personen untersagt, an den Unterrichtsräumen der amerikanischen Besatzungstruppen stehen zu bleiben.

Wb Berlin, 16. Dezember. Das Oberkommando der Militärischen hat dem Verbleiben von Infanterie- und Kavallerie-Brigadengarnisonen als Polizeitruppen in der neutralen Zone, sowie auch dem Verbleiben sämtlicher militärischer Verwaltungsbehörden zugestimmt. Das Personal kann wie bisher Uniform tragen.

Die deutsche Waffenstillstandskommission:
Staatssekretär Erbsberger.

Dem kommenden Frieden.

lieber das Datum, wann die Entente bereit sein dürfte, ihre Friedensbedingungen vorzulegen. Präsident Wilson ist am Samstag in Paris eingetroffen. Am Montag kommt Lord George nach der französischen Hauptstadt. Der Dienstag und Mittwoch sind für die persönlichen intimen Konferenzen zwischen Wilson, Clemenceau und Lord George vorbehalten. Einzelne Schlichter befehlen und amerikanische Truppen und einzelne Schlichter befehlen und sich dann nach Rom begeben. Er kehrt erst nach Weihnachten nach Paris zurück, wo die Vorbereitungen für die große Konferenz der Allirten soweit vorgeschritten sein werden, daß diese Konferenz selbst am 2. Januar beginnen kann. Seinem Wunsch entsprechend wird Wilson die Konferenz selbst eröffnen. In Paris rechnet man damit, daß diese Vorbereitungen der Entente einen ersten Friedenspräliminarien beginnen können, an denen Deutschland teilnehmen wird auf Grund der von der Entente aufgestellten Vorbedingungen des Friedensschlusses.

Der Reichstag

Ab Berlin, 16. December. Der Präsident des Reichstags Dr. Lehrenbach hat den Reichstagsabgeordneten mitgeteilt, daß nach der Veränderung des Bassenstilstandes und der Hinausschiebung der Vorfriedensverhandlungen zunächst ein Bedürfnis für den Zusammentritt des Reichstags nicht besteht.

Gegen die Trennungsbefrebungen

Die „Rheinische Zeitung“ schreibt aus Elberfeld: In Gegenwart des Ministerpräsidenten des Innern Dr. Brechtold und des Ministerialdirektors Dr. Freund fand hier eine Besprechung über rheinische Fragen, insbesondere über die Frage der rheinisch-westfälischen Republik, statt. An der Erörterung nahmen u. a. frühere Parlamentarier des Reichstages, Vertreter der Großindustrie, höhere Regierungsbeamte, Vertreter der Städte, der Arbeiter- und Soldatenräte usw. teil. Die Verhandlungen setzten bei der ersten Entschluß, unter allen Umständen beim deutschen Reich zu bleiben und Losrennungsbefürwortern mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Zwei neue Entwürfe? Die Reichsregierung bereitet, so

Der Admittent Sells, der Etatssekretär Dr. Sells hat auf seinen Antrag die Entlassung vom Amte des Staatssekretärs des Außenarmes vom Amte der Selbstbehauptungsstrategie erhalten. Er führt die Geschäfte weiter, bis ein Nachfolger ankommen wird. Wenn eine Entscheidung über einen Nachfolger ist zur Stunde nicht vorliegt.

Er mordung des Präsidenten von Portugal. Der Präsident der Republik ist ermordet worden. Er wurde von drei Kugeln getroffen.

Deutsche Volkspartei.

Die aus Berlin gemeldet wird, hat der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei in der Sitzung vom Sonntag, den 13. Dezember beschloffen, in seiner Gesamtheit der „Deutschen Volkspartei“ beizutreten. — Der nationalliberale Hauptverein machte am Donnerstag seinen Beschluß wieder rückgängig, die Entscheidung über den Anschluß an eine neue Partei bis nach der Sitzung des nationalliberalen Zentralvorstandes zu vertagen. Nach längerer Debatte, in der auch Abgeordneter Dr. Stresemann und Staatsminister Dr. Friedberg eingingen, wurde mit großer Mehrheit der Beschluß gefaßt, sich dem Verein der Deutschen Volkspartei anzuschließen.

Wenn Siebtsucht Erfolg hätte.

In der „Dictaire“ beipricht Herze die Gefahr des Bolschewismus in Deutschland; er hofft indge, daß es Ebert gelingen werde, sich zu behaupten. Wenn Niebnercht Erfolg haben sollte, wie Lenin, und wäre es auch nur für einige Wochen, so würde zunächst das katholische und bäuerliche Banern, um sich vor dem Bolschewismus zu schützen, die Franzosen herbeirufen. Dann käme die Reihe an die Rheinprovinz und Westfalen, wo die Katholiken schon jetzt davon sprächen, eine rheinische Republik zu gründen. Schließlich würden sich in allen großen Industrieregionen Preußen und Sachsen dieselben Gassenwunden zeigen, die man heute in Petersburg und Moskau wahrnimmt: Hungernot, Anarchie, Chaos, organisiertes Vandalenthum der Angehörigen der bürgerlichen und gebildeten Kreise, kurz: Rückschritt zur rohesten Barbarei. Ein richtiges deutsches Frankreich wäre vielleicht erreicht, wenn Deutschland so in daselbe Geisb geriete unter dem gegenwärtigen das unglückliche Ausland seufze. Aber, wie verberberisch das deutsche Volk auch sein möge, so tief in Schmach und Schmerz zu sinken, verbiete es sich; nicht.

Den Bericht der Volksbeauftragten erkrankte Pittmann: Der Klassenmille hat beide sozialistischen Parteien zur Bildung einer Koalitionsregierung gezwungen. Die Reichsregierung stützt sich auf das Vertrauen der Volksmassen im ganzen Reich. Das erkennen selbst unsere Gegner an. Wir sind daher Beauftragte und Volltreder des Volkswillens. Keine frühere Regierung in Deutschland, ja keine Regierung in der Welt hat je ein so weitgehendes Vertrauen genossen. Wichtig ist, daß die Verständigung mit dem Volksgesetz nicht immer leicht war. Aber es ist überflüssig, auf Vergangenes zurückzugreifen. David hat nie den Auftrag erhalten, Aktien zu durchsuchen, wohl aber Kaufsteu, der sich mit Quard bereits an die Arbeit gemacht hat. Kaufsteu hat erklärt, daß nichts verschwinden sei, im Gegenteil, er habe mehr gefunden, als er erwartet habe. (Hört! Hört! und Heiterkeit.) Fastlich ist auch, daß Hauptmann Vorey auf Ersuchen des Kriegsministers entslassen worden ist. Er ist entslassen worden auf einstimmligen Beschluß eines aus drei Vorstien (Scheidemann: und Sozialisten) bestehenden Untersuchungsausschusses, der auf Ersuchen des Volksgesetzes eingeleitet wurde. (Hört! Hört!) Der Berliner Volksgesetz tritt jetzt ab. Wir werden uns weiterhin demüthen, Reibungen zu vermeiden. Unser erstes Ziel ist die schnelle Herbeiführung des Friedens. Die harten Bedingungen des Vorkriegsstandes sollen mit voller Wucht auf die Träger des alten Eufens. (Aufstimmung.) In den Eingemeinden des Volkes wühlt der Hunger, unsere Lage ist verzweifelt. Unsere zweite Pflicht ist daher die Beschaffung von Lebensmitteln. Es besteht die Hoffnung, daß wir Lebensmittel aus Amerika bekommen. Was die Regierung tun kann, ist und wird grühen. Aber, um sie bezahlen zu können, muß der Produktionsproseß möglichst ungestört vor sich gehen. Auch bei der Sozialisierung können nicht sofort alle Wünsche erfüllt werden. Eine solche Bewehrung der Kriegsgewinne ist in Vorbereitung. Hunderte von Millionen sind allein notwendig, um das Wirtschaftstreiben auch nur anzufangen. Erst wenn es wieder in Gang gebracht ist, kann an die Sozialisierung gegangen werden. Zunächst ist des Volkes Los noch Arbeit und Entbehrung. Das mag schmerzlich sein, aber es ist die Wahrheit. Der Tag der politischen Befreiung fällt nicht zusammen mit der sozialen Erlösung. Für viele ist das eine grausame Enttäuschung, aber die Arbeiterklasse muß den Entschluß ins Auge fassen. Keine Regierung, mag sie noch so weit links stehen, kann diese unerzittliche Wahrheit ändern. In diesem Sinne auf die Arbeiter einzulwirken, halten wir allerdings für unsere Pflicht. (Beifall.) Ueber der wirtschaftlichen liegt die militärische Demobilisierung. Zu ihrer geordneten Durchführung sind die Oberste Heeresleitung und der Kriegsminister im Amt geblieben. Ein Telegramm der Regierung an die Fronttruppen ist vielfach mißverstanden worden. Wir wollten den alten Kadavercharakter nicht wieder aufrichten. Nur solche durch Ordnung der Administration gesichert werden. Wir wissen, daß bei einem Teil des Offizierskorps

nach der alte nationale Geist blickt. Kaiserliche Soldaten aber
lassen sich nicht mißbrauchen. Auch manche bürgerliche Stelle spielt
mit gegenwärtigen Ideen. Aber man hüte sich vor Ueber-
treibungen. Wir sind wasdam, aber nicht überängstlich. Dittmann
bespricht eingehend die Schaffung der Volkstheorie, die Reformen
in der Militärgerichtsbarkeit, den Krieg der Armee und die Ein-
berufung der Nationalversammlung. Wir sehen der Wahl ruhiger
Gewissens entgegen. (Rufe: Ja, na!) Was in Wiedenburg und
Koblenz möglich war, ist im übrigen Deutschland erst recht möglich.
Nicht doch Vertrauen zum Volk! (Beifall!) Die Wahlen werden
ein Meilenstein sein zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Gegen
den gemeinsamen Feind muß das gesamte Proletariat zusammen-
stehen. So geht diesmal ums Ganze. Das muß dem ganzen Volke
eingeschämmert werden. (Stürmischer Beifall.)

Von der Kreisprache erwähnen wir Folgendes.

Hamburg (Hessen): Uns in der Provinz steht der Berliner Voll-
 ausgerat bis zum Halse. (Sehr richtig!) Denn Beweis, daß er or-
 ganisierten kann, hat der Vollausgerat bis jetzt nicht erbracht. Wir
 müssen uns wehren gegen die Berliner Mißwirtschaft.
 Denn so ist ein Standort wieviel Leute und zu welchen Löhnen er sich
 befaßt. (Sehr richtig!) Die Streitfrage kann nicht ernst genug
 gelöst werden. Es kann nicht oft genug betont werden, daß
 jeder Streit in der jetzigen Zeit sich gegen die Arbeiter selbst richtet
 (Beiloll.)

Bedr (Kohlenheim): Wir in Bangen blicken besorgt nach Berlin, weil wir fürchten, es wird so wie in Rußland. „Unsere Bauern wollen keine Lebensmittel mehr liefern, wenn nicht bald die Ordnung hergestellt wird.“ Die Regierung muß dafür sorgen, daß die Beredsamer Redendern und Tirpitz vor ein Standgericht gestellt werden. Sie sollen nicht erhängt, erschossen werden, sondern

Es folgen die Berichte des Vollzugsrates.
Richard Müller: Es war schmer für den Vollzugsrat, die Durchzuföhren. Es wurde ihm vorgeworfen, die Berliner wollten das ganze Reich überföhren. Das ist ebenso Verteilung und Behauptung, der Vollzugsrat verurteilt die Reichsregierung und die Weltwirtschaft. Der Vollzugsrat hat dem gegenwärtigen Streiten gegenüber eine wahre Lammesgebild gezeigt. Es ist doch der Vollzugsrat nur ein Bräutigam ist, das als bald etwas einfüßiges zu erleben ist. Wir treten gerne zurück. (Unterbrechung. Ein Vertreter einer vor dem Hause demonstrierenden Volksmenge trägt dem Kongress die Forderungen der Menge vor. Ungefähr 250 000 Arbeiter (Unruhe) fordern die einseitige Auflösung der Republik, die ganze Macht den Arbeitern und Soldaten, der Vollzugsrat des Zentralrates soll das höchste Organ der Regierung und der Exekutive sein, das die Reichsbehörden nennen und entlassen darf. Die Masse fordert Befreiung des Volksbeauftragten Ebert und Noke. (Großer Arm, Unruhe: Das nennen Sie Freiheit!) Sofortige energetische Durchführung der Einrichtungen zum Schutz der Revolution, Bildung einer roten Garde (Großer Arm). Aufforderung an das Weltrevolutionär, Schaffung einer sozialistischen Weltrepublik (Rufe: Berlin ist ein deutsches Land, große Unruhe. Rufe: Die anwesenden Offiziere verlassen: Reue mit den Offizieren.)

habe keinen Bleimig liquiriert. Hinter diesen Verhöhnungen

Berlin. Für unsere gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage höchst bedeutsam sind die Vorgänge, die sich bei den Firmen Siemens u. Halske und Siemens-Schuckert, Siemensstadt bei Spandau, abgespielt haben. Arbeiter und Angestellte haben dort Forderungen erhoben, deren Erfüllung, wie Herr Karl Friedr. v. Siemens einem Kreise von geladenen Herren mittheilte, das Bestehen der Firmen unmöglich machen würde, wodurch dann Zehntausende von Arbeitern betroffen würden. Die Mehrforderungen der Arbeiter allein belaufen sich auf über 70 Millionen Mark im Jahre, diejenigen der Angestellten auf 54 Millionen Mark. Dabei betrug der gesamte den Aktionären zugeflossene Betrag im Jahre nur 13½ Millionen Mark. Wenn derartige Forderungen erzwungen würden, so bedeute dies das Ende der deutschen Industrie, da sie aufhören würde, dem Ausland gegenüber konkurrenzfähig zu bleiben. Charakteristisch für die neuen Zustände ist ferner, daß in einem gewissen Verbandungsstadium dem Vokal-Anführer zufolge ein Teil der Angestellten (nicht die Arbeiter) mit einem Teil der Obristen beschloßen, vom nächsten Lohne an den Direktoren, Profuratoren und Bevollmächtigten das Betreten der Werke nicht mehr zu gestatten, als glatter Bolshewismus. Die Mehrzahl der Angestellten hat dieses Vorgehen allerdings mißbilligt. Erwähnt sei noch, daß den Angestellten neuerdings eine „Wirtschaftsbeihilfe“ von 7 Millionen Mark gewährt worden ist. Die in den Werken Thätigen waren in letzter Zeit bis zur Bewilligung der Forderungen zur „passiven Resistenz“ übergegangen, d. h. sie erhielten nun Nichts, bezogen Lohn und Gehalt, leisteten aber keine Arbeit. Donnerstag hat das Mitglied des Kabinetts Rath zu den Vertrauensmännern gesprochen, was zu dem Erfolge führte, daß Freitag die Arbeit wieder aufgenommen worden ist.

Aus Stadt, Kreis u. Umgebung.

DDP. Die von der demokratischen Partei, Ortsgruppe Biedrich am Sonntag, den 15. nachmittags 4 Uhr im Hotel Kaiserhof einberufene Frauenerhellung war ausbedeutend. Vom Dorfamt aus begrüßte Frau Dr. Abolph die Versammlung, indem sie auf die Macht hinwies, die die Frauen durch das neue Wahlrecht erhalten haben. Die Rednerin, Frau Evelyn Rosen, Wiesbaden, führte zum folgenden aus: Mitbürgerinnen! Warum nenne ich Sie so? Um es Ihnen zum Bewußtsein zu bringen, daß ich Sie von dem November nicht so hätte anreden können; denn erst jetzt sind die Frauen Bürger im Sinne des Gesetzes geworden und werden nicht länger bei der Gestaltung des öffentlichen Lebens ausgeschlossen. Die Büchse der Stille werden die Ihre Stimme bei der Nationalversammlung abgegeben haben. Jeder sind die Frauen noch nicht politisch geküßt. Eine Ausnahme machen nur die Frauen der Sozialdemokratie und vielleicht noch die des Zentrums. Die meisten Frauen müssen sich jetzt in kurzer Zeit zu einem politischen Urteil durchringen. Zu diesem Zweck müssen die Zeitungen aller Parteien lesen, Verammlungen aller Parteien besuchen, Programme aller Parteien hören und vor allem deren lernen Politikreiben und reden ist unzerrennlich. Frau Rosen beantwortete auch die Frage: „Was bedeutet das Wahlrecht praktisch für die Frauen?“ Es bedeutet, daß die Frau beiträgt zur Festlegung der Verfassung auf gemeinsamen Gele. Nicht sieht die Frau dem bürgerl. Gele nach dem Manne nicht gleich. vielen Paragraphen merkt man das. Sieben das weiblichen Einflusses an, die Steuererhebung, die Bölle belassen die Hausfrau, Fragen des Schuls, Erziehungs- und Lohnwesen, der Wohnungslage, der Gültigkeit für Mutter und Kind, Fragen der doppelten Moral, der Beschäftigungsprobleme und anderen nach der Mitarbeit der Frau. Nach einer Erklärung der Begriffe „allgemein“, „gleich“, „direkt“ und „heim“ zeigte die Rednerin an einem Beispiel, wie die Verhältnismäßigkeit gebildet ist, um die Mehrheit den Verlauf einer Wahl. Auch die alten Parteien, die Reichstages und die Parteiausstellungen wurden vorgeführt, wobei an die Zuhörerinnen rüchlich wurde, ein Bild des politischen Parteilebens zu gewinnen. Möge die Frau aus dem Wahlrecht die Wahlpflicht ableiten, möge sie sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt werden. Wählen doch etwa 3 Millionen mehr Frauen als Männer. Stellen wir uns in den Dienst der Partei, die wir richtig erkennen. Da wir Frauen nun einmal das politische Leben, das „gärtnerl.“ Leben, mitbringen müssen, so wollen wir es in verständlichen Sinne tun, wollen überall sachlich und vornehm leben und unser Würde wahren. Die Parteireisenden der demokratischen Partei Wiesbaden, Frau Dr. Olga Knefelowski, erklärte die allgemeinsten Ziele der deutschen demokratischen Partei aus dem Parteiprogramm heraus. Besonders verwarf sie jede Diktatur- und Klassenherrschaft. Diese ist von einer kleinen Gruppe ausgeübt worden, die sich zu Herrschaft berufen fühlte und diese wird jetzt von Flebner und der Sozialistengruppe ausgeübt. Darum wollen wir einig sein und sich tun für: lebendigen Einberufung der Nationalversammlung

Budapest, 16. Dezember. Montag nachmittag ist Generalmarschall p. Radenien in Stich im Schloß des Grafen Rada in Budapest angefallen und interniert worden. Er wurde auf der Durchreise in Budapest angefallen und es fand beim Ministerpräsidenten Konferenzen statt, auf der dem Generalmarschall eröffnet wurde, Ungarn auf Wunsch der Franzosen ihn und seine Truppen internieren müsse. Radenien wurde darauf zwangsweise nach Ungarn übergeführt. Die noch in Ungarn befindlichen Truppen werden einem Internierungslager westlich von Budapest zugeführt.

mit großer Schale nebst Ge-
wichten zu kaufen gesucht.
Angebote unter 3065 an die
Geschäftsstelle.

1000

Zur Aufklärung!

Um schon aufgetretene Mißverständnisse zu beseitigen und Verwechslungen zu verhindern, erklären wir:

Die deutsche demokrat. Partei hat nichts zu tun mit der deutschen Volkspartei.

Die deutsche Volkspartei ist nach dem auf der Tagung des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei in Berlin mit 33 gegen 23 Stimmen angenommenen Antrag

Bartling und Genossen
„der Weiterbestand des rechten Flügels der Nationalliberalen unter neuem Namen“.

Männer wie Bartling, Justizrat Heuser, Dr. Lohmann, die gegen das allgemeine gleiche Wahlrecht stimmten, zählen in Nassau zu den Führern der deutschen Volkspartei.

Darum: Freithellich gekannte Männer u. Frauen, tretet geschlossen ein in die

Deutsche demokratische Partei.

Elektro-Biograph.

Dienstag bis Freitag:

Der Mann mit der leuchtenden Stirn.

Ein phantastisches Erlebnis aus der Welt der Überirdischen. — Dieses Filmwerk ist reich an pikaresken wechselvollen Erlebnissen. — Ferner:

Der Pechvogel.

Tollstes Kultspiel, besonders auflockernd wirkend. NB. Nach neuer Seitenstellung Spielzeit von 1/2 bis 7/8 Uhr wochentags. —

Monopol-Lichtspiele

Genie bis Freitag:

Nicht lange täuschte mich das Glück

Geliebtes Liebesdrama in 5 spannenden Akten.

In der Hauptrolle:

Pola Negri

die berühmte und gefeierte Filmkünstlerin.

Lu's Badfischzeit.

Abendliche Kultspiel in 3 Akten.

Hauptrollen:

Vu H. Kerouge — Anna Müller-Winter — Hans Schmeider.

Spielzeit: 6—7/9 Uhr.

Lassen sie sich photographieren

und sichern sich eine lebende Erinnerung an diese Zeit. Aufnahmen an trübigen Tagen und abends bei elektrischem Licht.

Photograph Stritter,

Bleibich, Rathausstraße 94.

Bergführungen nach jedem Bilde.

Brennholz und Sägemehl

Zimmermeister Kopp, Partweg.



Diese Woche Fleisch u. Wurst von 50 Pferden am Verkauft. Verkauf von morgens 8 bis nachmittags 3 Uhr. Verkauft werden: Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Gänse, Enten, Hühner, Kanarienvögel, Fische, Obst, Gemüse, etc.

Werkverkauf findet von 1 Uhr mittags ab statt.

Infolge Rückkehr meiner alten Leute, aus dem Felde bin ich wieder in der Lage

Zimmerarbeiten in jeder Ausführung

Schnellstens herzustellen u. halte mich hierin bestens empfohlen!

Franz Kopp, Zimmermeister u. Sägewerk, Partfeld. — Telefon Nr. 242.

Im Einrahmen von Bildern

oder Art.

Prof. Weimanns-Gesellschaft

empfehlen sich bei schnellster Bedienung

L. Kußel,

Papier- und Schreibwaren,

Schulstraße 19.

Für Neuankunft sowie Umdändern

empfehlen sich

R. A. Lohndorf,

Gerrenschneider,

Wiesbaden, Helmstraße 29.

6 Meter Herrenstief

auch für Kostüm verwendbar, zu verkaufen.

Ansuchen: Seppenheimerstr. 7b. p. 1

1 Paar elegante Reitstiefel

sehr neu, beste Lederarbeiten, Größe 42, für 80 Mk.

3 Pfd. reine hand-gespinnene Schafwolle

unverfärbt, 35 Mk., werden abgegeben. Schulstr. 15 nachmitt. 1—3—230 neue Zeit.

1 Paar Schaffstiefel

zu verkaufen. Näb. in der Geschäftsh.

6 1/2- und Liegewagen

mit Gummirollen, zu verkaufen. Näb. Bahnhofstr. 31. 1

Puppentische

guterhalten, zu verkaufen. Frankfurter Str. 24. p. 1

Puppenwagen

zu verkaufen. Näb. Geschäftsh. ds. St.

Einzelne Eisenbahn, Treibwagen u. Dampfmaschine,

zu verkaufen. Rathausstr. 80, 3. l.

Dampfmaschine

zu verkaufen. Näb. in der Geschäftsh.

Zimmerstisch

u. brauner Anzug für 15—16 jähr. Jungen zu verkaufen. Burgstraße 2. 3. r.

Wasserkraft-Mantel

für 4-jähriges Mädchen zu verkaufen. Rathausstraße 30, 3.

Guterhaltener Winterüberzieher

für mittlere Statur und 1 Ellen. bade zu verkaufen. Adolfsstr. 10, 3. r.

Schautelpferd

zu kaufen gesucht. Jakob Knepper, Wiesbadener Str. 33, 1.

Dosenfelle

werden wieder 3. Gerben angenommen. Wilhelmstr. 3. Bad.

Medizinflaschen

kauf! Hofapothek.

Serren-, Damen- und Kinderkleider, Wäsche, Möbel usw.

Kauf wieder zu boh. Preisen. Frau Glöckner, Seppenheimerstraße 7b. Karte genügt.

Rochen, Lungen, Eisen, Papier, Felle usw.

sow. arrangierte Sachen. Kauf! H. Küster, Elisabethenstraße 22.

Schwesternkleid

und Schürzen (Größe 48) zu kaufen gesucht. Angebote unt. 778 an die Geschäftsstelle.



Union-Theater.

Genie bis Freitag:

Die Schuld des Dr. Adrian Dorcay.

Ein phantast. Filmroman in 4 Akten. In der Hauptrolle die rühmliche Künstlerin

Ellen Richter

in ihrer Doppelrolle als Salome und Rosita Marcia (Spanierin).

Ferner:

Jermas Chefkontrakt.

Spielzeit in 3 Akten mit 1000 Personen.

Spielzeit von 5 Uhr bis 7/9 Uhr (französische Zeit).

Samstag ab 2 Uhr: Große Kindervorstellung.

Bürgerliche Möbel

Wohn-, Schlafzimmer und Küchen

sofort lieferbar

Otto Gail, Bleibich a. Rh.,

Möbel- und Türenfabrik.

Verpachtung.

Die Wirtschaftsräume mit Wohnung im St. Josephshaus sind ab 1. Januar 1919 an tücht. Wirt zu vergeben.

Kautionsfähige Bewerber wollen schriftl. Angebote bis 25. Dezbr. an den Rentanten Adolf Krupp, Friedrichstraße 9, einreichen.

Die beste Kopfwäsche

ist solche mit Teeralkalypom.

Nationale Anwendung, moderne Verfahren, halbbare Zubereitung.

Separat Salond. Anfertigung aller Haararbeiten.

Mäher Abonnement.

Friseur Möbler,

Frankfurter Straße 12.

Am 15. ds. Mts. ist Herr

Ludwig Wißner

seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlegen.

Wir beklagen den Verlust eines außerordentlich gewissenhaften Beamten, der sich stets durch großen Fleiß und treue Pflichterfüllung ausgezeichnet hatte und der sich infolge seiner persönlichen Eigenschaften auch unter allen Mitarbeitern der größten Wertschätzung erfreute.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Kalle & Co. Aktien-Gesellschaft.

Bleibich a. Rh., den 17. Dezember 1918.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Emil Kraft

im Alter von 15 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Famille Peter Kraft.

Bleibich (Bleichstr. 6), den 17. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Gr. leere Mansarde

mit elektr. Licht an anst. Mädchen oder Frau zu vermieten. Näb. in der Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer

(Barriere) zum Unterstellen von Möbeln od. an ruhige, einzelne Person zu vermieten. Wiesbadener Str. 104, p.

1-Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres: Waidstraße 90, p.

Junger Kaufmann sucht

sehr oder später schönes

gut möbl. Zimmer.

Angebote mit Preis u. näheren Angaben unter 794 an die Geschäftsstelle ds. St.

2-3 Zimmerwohnung

in ruhiger Straße von ruhigen Mietern sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unter 2866 an die Geschäftsstelle ds. St.

Selle Werkstätte

zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 3046 an die Geschäftsstelle ds. St.

Zigarren

per Kiste 4—600 Stk., auch stückweise Verkauf. Angebote unter 3066 a. d. Geschäftsstelle.

Grammophon

sehr neu, mit 30 doppelteit. Platten zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ich warne hiermit jeder-mann, meiner Frau

Elisabeth Jäfel

etwas zu leben oder zu dargen, da ich für nichts haften. Hochachtungsvoll!

Karl Jäfel,

Rathausstr. 22.

Schnürschuhe

(neu), Nr. 28, gegen Nr. 27 umzutauschen. Näb. in der Geschäftsstelle.

Mebrere Mann

zum Graben gesucht. Gärtnerei Jäfel, Rastplatz Straße 16, 1.

Deutsche Volkspartei.

Nachdem sich unsere Partei gebildet hat, rufen wir zur Sammlung gegen die Massenherrschaft der Sozialdemokratie auf.

Wir fordern die schnellste Einberufung einer

Nationalversammlung

die der neuen Staatsform die verfassungsmäßige Grundlage geben soll. Für die Wahlen zu dieser Nationalversammlung erstreben wir mit allen anderen bürgerlichen Parteien ein Zusammenwirken, und erhoffen eine enge Vereinigung des gesamten deutschen Bürgerkums.

Gemäß der programmatischen Kundgebung der Deutschen Volkspartei wollen wir auf dem Boden der durch die Umwälzung geschaffenen demokratischen Staatsform dafür eintreten,

die Reichseinheit zu wahren,

und baldigst Ruhe und Ordnung im Lande zu schaffen.

Die wirtschaftliche Selbständigkeit des einzelnen soll und muß auch unter der neuen Staatsform erhalten werden. Der Erhaltung einer freien Bauernschaft auf eigener Scholle, dem Wiederaufbau des Mittelstandes, insbesondere des Handwerks, der Erfüllung berechtigter Forderungen der Beamten, Privatangestellten und Arbeiter wird unsere besondere Aufmerksamkeit gelten.

Unsere sozialen Einrichtungen, die von keinem anderen Land der Erde erreicht werden, wollen wir behaupten und weiter ausbauen.

Die Fürsorge für alle Kriegsteilnehmer, insbesondere für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Gefallenen, wird unsere vornehmste Sorge sein.

Die Sicherstellung der Staats- und Kreditsanleihen, der Sparkasseneinlagen und der gewährleisteten Pensionen und Rentenbezüge erachten wir als selbstverständliche Pflicht.

Die ungeheuren Lasten des Krieges müssen gerecht verteilt, den Kriegsgewinnlern die gebührenden Opfer auferlegt werden, für den Wucher darf es keine Schonung geben.

Die deutsche Volkspartei will treu die alten Ideale hüten, die wert sind, Bestandteile des neuen deutschen Volksstaates zu werden.

Die Religion wollen wir dem Volke erhalten und treten insbesondere ein für die Beibehaltung des Religionsunterrichtes in den Schulen, sowie für die Wahrung der geschichtlichen Rechte der großen Kirchengemeinschaften, besonders auch auf wirtschaftlichem Gebiet.

Den hohen Kulturgütern der Wissenschaft und der Kunst wird unsere Fürsorge gelten.

Den vaterländischen Geist wollen wir pflegen, um das deutsche Volk in neuer fester Einheit zusammenzufügen, und ihm in dem erstrebten Völkerbund eine geachtete Stellung sichern.

Jeder Gewaltherrschaft treten wir entgegen

und wenden uns auf das Schärffste gegen zwecklose Vergeudung von Geldern der Steuerzahler.

Kein Stand soll vor dem anderen bevorzugt werden. Engste Verbindung aller Schichten unseres Volkes in voller Gleichberechtigung seiner Glieder ohne Unterschied des Geschlechtes, des Besitzes und des Standes wollen wir in politischer Freiheit und sozialer Gerechtigkeit schaffen.

Alle, die in diesen Bestrebungen mit uns eintreten — Männer und Frauen, Bürger und Bauern, Handwerker und Kaufleute, Fabrikanten und Arbeiter, Beamte und Angehörige freier Berufe — fordern wir auf, in unsere Reihen zu treten.

Deutsche Volkspartei.

Der vorläufige Ausschuss für Dieblich:

C. Bachmann, Bürodienst; Fr. Boh, Landwirt; W. Diehl, Lehrer; Frau Alfred Dwyerhoff; Dr. August Dwyerhoff, Fabrikant; Karl Dwyerhoff, Fabrikant; M. Ernst, Fabrikarbeiter; Frau Ernst; Frau Fraund; H. Fries, Schlosser; Frau W. Genth; E. Goebel, Verwalter; Dr. H. Griepentrog, Chemiker; W. Grüber, Jugendpfleger; Fr. Franziska Hardt; M. Hürdler, Reallehrer; Dr. W. J. Kalle, Fabrikant; Frau Käthe Kalle; A. Klärner, Magazinverwalter; A. G. Köhler, Direktor; A. Kuper, Kaufmann; Fr. Olga Lewin; Karl Elhmann, Direktor; Frau Käthe Elhmann; C. Löser, Fabrikarbeiter; A. Passavant, Rentner; Fr. Math. Passavant; Fr. Passavant; H. Pfanne, Kaufmann; H. Ring, Kaufmann; C. M. Rittinghausen, Chemiker; Ph. Rupp, Kaufmann; J. Schlig, Brennmeister; Fr. v. Schmelying, Rentner; G. Schneider, Landwirt; Frau A. Schneider; Ph. Fr. Schneider, Stadtrat; H. Schroeder, Obergeringenieur; Frau H. Schroeder; W. Schuster, Schreinermeister; W. Schwab, Vorarbeiter; J. Städter, Kaufmann; W. Strider, Bankbeamter; Georg Stritter, Landwirt.

Beitrittserklärungen von Männern und Frauen zur „Deutschen Volkspartei“ werden angenommen bei der Dieblicher Geschäftsstelle
A. Kuper, Wilhelm-Kaule-Straße 6, 1.

Unterschneter erklärt hiermit seinen Beitritt zur

„Deutschen Volkspartei“.

Name:

Stand:

Wohnung: